



Wissenschaftsskepsis und Klimakrise

Moderation: Michaela Pfadenhauer

Antje Daniel

Universität Wien

Zwischen Naturliebe und Klimaskepsis: Einstellungen und Narrative zu Natur, Umwelt und Klima in der Corona-Protestbewegung

Nach dem Ausbruch der Pandemie entstand in Österreich eine heterogene Protestbewegung, der es gelang, mehr als 20.000 Menschen zu mobilisieren. Teil der Protestnarrative ist die Infragestellung der Wissenschaft und von Expertise ebenso wie ein Vertrauensverlust in die Demokratie und ihre Regierung. Mit der kritischen Haltung gegenüber der Wissenschaft ist auch eine Aufwertung von esoterischem bzw. ganzheitlichem Denken verbunden ebenso wie die Suche nach ‚alternativen‘ Heilmethoden jenseits der Schulmedizin. Ein naturverbundenes, schicksalhaftes Leben wird zum Sehnsuchtsort, welches als Gegenbild zur medizinischen Lösung der Pandemie romantisiert wird. Dieses romantische Naturverständnis trifft wiederum auf Klimaskepsis und zeigt mitunter sich komplementierende und sich widersprechende Verständnisse von Natur, Umwelt und Klima unter den Corona-Protestierenden auf. In dem Vortrag wird auf der Basis eines Mixed-Methods-Ansatzes, der die Ergebnisse einer quantitativen Protestumfrage mit qualitativen Interviews und Protestbeobachtungen ergänzt, untersucht, welche skeptischen Einstellungen gegenüber Wissenschaft unter den Corona-Protestierenden existieren, und welche Narrative zu Natur, Umwelt und Klima mit dieser einhergehen.

Kommentar: Philipp Knopp, Bertha-von-Suttner-Universität St. Pölten



Für hybride Teilnahme per Zoom:

Mittwoch, 15. Mai 2024, 17 Uhr
Seminarraum 3, Institut für Soziologie

Koordination: Michaela Pfadenhauer & Miriam Aistleitner
Institut für Soziologie, Rooseveltplatz 2, 1090 Wien

[hybrid per Zoom, Meeting-ID: 621 1226 9513](#)
Kenncode: 410817